

PRAWU – Prager Wuzel

Sepp Prager, der Doyen der österreichischen Wurflehrer ist weit über die Grenzen Österreichs bekannt. Er hat mit Kapazitäten wie Mel Krieger, Göran Anderson, u.a. geworfen und ist auch heute noch als Wurflehrer aktiv. Er war immer offen für Neues und ist nicht zu stolz mit jungen Wurflehrern wie Michael Mauri gemeinsam Wurfedemos zu machen. Sepp ist auch ein begeisterter Fliegenbinder und mit seinem „Prawu“ ist ihm eine Fliege gelungen, die ihre Qualitäten immer wieder bewies und einen festen Platz in vielen Fliegenboxen hat.

Gerade an unseren Flüssen und Bächen im Alpen- und Alpenvorraum sind die Fische ab dem Frühling wenn die Wassertemperaturen über 12° Grad steigen fressaktiv – und wenn gerade kein Insektenschlupf ist, dann wird eben das gefressen, was in der Drift an Nahrung antreibt. Und in dieses Driftschema passt der „Prager Wuzel“ genau hinein –

und wenn nicht, dann wird er eben so geschnitten, dass er passt. Übrigens wenn sie ihn ganz schlank schneiden, passt er auch als Emerger für diverse Eintagsfliegenarten und wenn sie ihn pummelig schneiden ist er ein Köcherfliegenaufsteiger und wenn sie ihn als „Delta Wing“ schneiden ist er eine eiablegende Köcher- oder Steinfliege. Und wenn sie - man könnte noch weiter philosophieren in welche Form man ihn schneiden kann. Zugegeben - in vielen Situationen ist die Form nicht so wichtig. Wesentlich wichtiger ist, der „Prawu“ schwimmt hervorragend und man sieht ihn bei allen Licht- und Wasserverhältnissen sehr gut. Genau das ist es, was viele Fliegenfischer an diesem Muster schätzen. Sepp bindet ihn üblicherweise mit Haar vom Mufflon und als Sichtflügel Haar vom Kalbsschwanz und er gibt keine Materialien als „muss“ an. Sie haben die Freiheit alles zu verwenden, Naturmaterialien genau so wie synthetische Materialien. Die Idee dahinter steht, mit der Schere alles in die Form zu schneiden, dass es dem entspricht, was gerade in der Strömung dahertreibt und an dem die Fische interessiert sind.

Sepp gibt auch die Empfehlung nur „Rohprawus“ am Bindetisch anzufertigen - eine palmerartig gebundene Fliege - und diese erst am Fischwasser, nach dem was in der Oberfläche driftet, zurecht schneiden.



Sepp Prager bei einer Wurfdemonstration auf der EWF. Im Hintergrund Michael Mauri (Bildautor Albert Pesendorfer).

Bindematerialien:

Haken	Trockenfliegenhaken Gr. 10 bis 16
Bindefaden	nach Bedarf
Hinterleib	Mufflohn, Rehhaar, Hirschhaar oder anderes
Sichtflügel/Postwing	Kalbshaar/ Kalbsschwanz oder einen Strang Polypropylene (z.B. Aero Dry Wing), beides in weiss.



Bild 1



Bild 2

Postwing einbinden und eine Flügelwurzel bilden.

Den Faden nach hinten führen und eine Schlaufe bilden. Den Faden wieder nach vorne, bis zum Ohr führen und mit einem halben Schlag sichern. Über den Fadengalgen nach vorne hängen lassen (Bild 1).

Mufflon Haar aus einem Fellstück schneiden und die Unterwolle entfernen. In die Schlaufe geben und verdrallen (Bild 2).

Mit dem verdrallten Mufflonstrang den Körper formen. Nach jeder Wicklung das Haar nach hinten streifen und darauf achten, dass die einzelnen Grannen nicht von der darüber legenden Wicklung eingeklemmt werden. Beim Ohr den Mufflonstrang abfangen und mit einem Kopfknoten abschließen (Bild 3).



Bild 3

Mit einer Schere das Haar auf der Unterseite komplett beschneiden, seitlich und oben die Haare länger stehen lassen. Nach hinten ein paar Grannen für Schwanzfäden stehen lassen. Die „Rohprau“, noch mit langem Postwing (Bild 4)



Bild 4



Blick von der Seite, Bild 5

Mit dem Endschnitt wird die Fliege in die Form gebracht, was sie imitieren soll. Hier eine Eintagsfliege, mit Schwanzfäden und einigen seitlich abstehenden Haaren im Thoraxbereich um die Beinchen zu imitieren. Auch der Postwing wurde auf die richtige Länge gekürzt (Bild 5 und Bild 6).



Blick schräg von oben, Bild 6

Je nach Bedarf kann man unterschiedliche Körper formen, runde, längliche oder käferförmige. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Wie bei obigem Muster kann man auch einige Haare seitlich stehen zu lassen um abstehende Beinchen zu imitieren.

Weitere Varianten wie man den Prawu gestalten kann.

Ein eher pummeliger Prawu ohne Schwanzfäden, mit kräftigem Thorax als Imitat einer Köcherfliegenpuppe.



Bei dieser Variante sollen die seitlich weit abstehenden Grannen in Verbindung mit dem kräftigen Körper eine eiablegende Köcher- oder Steinfliege imitieren.



Als Abschluss zeige ich Ihnen zwei Varianten ohne Postwing, beide in die Form von Köcherfliegen geschnitten. Das Haar wird keilförmig, vorne spitz zugeschnitten. Von der Seite sehen beide annähernd gleich aus. Den Unterschied sieht man in der Draufsicht. Bei der oberen wurde auch in der Mitte ein Keil herausgeschnitten um die seitlich abstehenden Flügel zu betonen. Beide Varianten sind hoch schwimmende Muster, die in der Dämmerung über das Wasser ruckartig geführt (Schlitterertechnik) eine Köcherfliege imitieren. In den Sommermonaten an Gewässern mit starkem Köcherfliegenaufkommen eine absolut tödliche Fliege.





Mit diesen Mustern will ich zeigen, dass mit etwas Phantasie vieles möglich ist - allerdings sollten Sie mit der Schere geschickt sein, denn jeder Schnitt ist etwas endgültiges und nicht mehr rückgängig zu machen.